Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 260 (1981)

Werbung

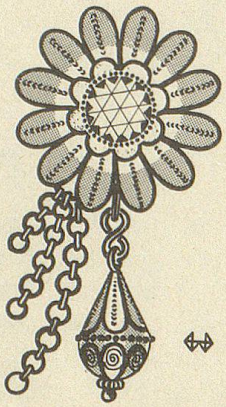
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Werkstatt für Trachtenschmuck

Filigranschmuck
Haarnadeln
Brüechliketten
Miederspangen
Halsketten etc.

Sennenuhrketten
Tabakpfeifen
Schuhschnallen
Sennenbroschen
Kühlischlüssel etc.

Erich Wenk, Silberschmiede **9042 Speicher**
Telefon 071 94 24 29 Stoss 286

Mir wänd nüd undersueche, öb d Ysicht grösser gsy isch oder der Gluscht nacheme chüschtigs Znüüni. E jede hät mit der Zyt e chölige Hunger gha, wil sich die Buebe tummlet händ. Ja, e jede hät der ander welle übertrumpfe und — wer weiss — au em Heidi welle zeige, wer der Tüchtigscht sig. Und bim Znüüni i der Gaartewiirtschaft näbedusse hät si au ekeine lumpe luu. D Wirti hät gstuunet, as e so n e jungi Gaschtig derhäär chuu isch. Aber wo si ds Gält zum voruus ygsagget hät, hät si nümme lang gfraget.

Und mir händ am Namittag und au speeter ds Heidi au nüd uusgfrägelet, wies au bim Lehrer Michel ggange sig. Und es sälber hät au nüüt gseit. Üüs häts ja glanget, as mer uhni Straf dervuu chuu sind.

Eerscht am Chrüüzmärt, wo n ich mit em Heidi i der Rytschuel im glyche Güütschli innegsässe bi, hani d Red druuf bracht: «Wie isch au due ggange im Maie? Weisch due i der Chäferzyt mit em Lehrer Michel?»

Und es seit: «Lieber e schüüni Erinnerig as Narbe am Chopf oder Eergers.»

«Schuu, schuu. Aber bisch du sälber mit eme blaabe Aug dervuu chuu?»

«Nüüt vumene blaabe n Aug. Alles hani fry-offe gseit.»

«Ja, und Er? Was hät der Lehrer gseit?»

«So», hät er gseit und dann nuch «Also!»

«So, so», hani au gseit. Und dänn isch mit der Musig au d Rytschuel stille gstande. Und es isch mir gsy, d Wält stiend still, aber nu für nes Wyli — dänn hät si üüseri Wält wider afuu trülle.

Worterklärungen:

wettige	was für ein
hüürne	sein Horn blasen
ebs	ehe es, bevor
Tarahüdle	Sackleinwand
bim Schnere	beim Schneeballen werfen
Ruuse	Runsen, Bergbäche
Hüsi	Beule
blaab	blau

Der Familienberg
Mit 9 Ski- und Übungsliften
9108 Jakobsbad/AI, autom. Wetter- und Schneebericht, Tel. 071/89 14 14

Woher die Namen kommen

Von Josef Lukas

Jeder Mensch hat einen Namen, der durch Geburt, Heirat oder Adoption erworben wird. Der Familienname, auch Geschlechts- oder Personenname genannt, ist gewissermassen eine Persönlichkeitsmarke und nicht nur «Schall und Rauch, umnebelnd Himmelsgut». Er ist gegen Missbrauch gesetzlich geschützt und kann nur ausnahmsweise aus wichtigen Gründen amtlich geändert werden.

Goethe sagt: «Der Eigenname eines Menschen ist nicht etwa wie ein Mantel, der bloss um ihn hängt und an dem man allenfalls zupfen und zerren kann, sondern ein vollkommen passendes Kleid, ja, wie die Haut selbst ihm über und über gewachsen, an der man nicht schaben und schinden darf, ohne ihn selbst zu verletzen.»

Der Brauch, den menschlichen Einzelwesen einen Namen zu geben, reicht bei allen Völkern bis in die früheste Zeit zurück. Anfänglich begnügte man sich mit den Taufnamen. Mit dem Wachstum der Bevölkerung aber genügten diese nicht mehr zur eindeutigen Identifikation (Erkennung) einer Person, weshalb man beim Aufkommen des Zivilstandswesens und der Einführung von Einwohnerlisten jedermann noch einen Familiennamen (Sippennamen) gab als erweiternden Überbegriff. Wegen der Vielzahl von Personen mit der gleichen Zweinamigkeit plant man bereits ein numerisches Personenkennzeichen, ähnlich den Postleitzahlen bei den Ortschaften.

Die Zahl der Tauf- und Vornamen beträgt an die 8 000, wovon allerdings im Laufe der Zeit viele ausser Gebrauch geraten sind. Neuzeitliche Vornamenbücher weisen rund 2 500 Namen auf, wovon im deutschen Sprachraum gegenwärtig nur noch 300 bis 400 Taufnamen üblich sind. Die Zahl der Familiennamen wird auf über eine halbe Million geschätzt.

Jeder Name hat seinen Ursprung und seinen Sinn. Als Zeugen vergangener Zeiten sind die Vor- und Geschlechtsnamen für die Familienforschung eine wichtige Quelle. Eine Möglichkeit, sich über das «Woher» eines Namens etwas Klarheit zu verschaffen, bietet das Studium der Tauf- und Kirchenbücher sowie die Personenregister der Zivilstandsämter. Die Forschung unterscheidet christliches, germanisches, fremdländisches und modernes Namengut aus Sage, Geschichte, Dichtung und Politik.

Bei den Taufnamen war es früher in katholischen Kreisen üblich, dem Kinde einen Namen eines Heiligen zu geben, um auf diese Weise in ein näheres Verhältnis zu einem bestimmten «Schutzpatron» zu kommen. So wählten die Katholiken gerne die Heiligennamen Anna, Maria, Joseph, Johann usw., während die Protestanten für ihre Kinder biblische Namen bevorzugten wie Martha, Markus, Elias, Samuel usw., oder auch sogenannte Satznamen wie Fürchtegott. Im Mittelalter breiteten sich die Doppelnamen aus: Wolfgang Amadeus oder Rainer Maria, wozu später Fremdnamen hinzukamen wie Alexander oder Louis. Namen wie Aspasia, Romeo oder Tristan, sind auf literarische oder modische Einflüsse zurückzuführen. Heute begnügt

H. Kündig-Styger & Co. AG
9063 Stein App. Telefon 071 59 12 04

Verkaufsladen in Herisau Platz 1
Lädeli in Stein bei der Schaukäserei

Typische Erzeugnisse aus dem Appenzellerland
und währschafte Schweizerprodukte

Kunstgewerbe
Geschenkartikel
Geschenkideen